

GESTORBEN

Whitney Houston, 48. Wenn sie einen Ton hielt, konnte ihren Zuhörern manchmal der Atem stocken. Nicht nur wegen der emotionalen Intensität. Man schnappte förmlich nach Luft, während ihr Gesang einfach weiterging, ohne dass sie fürs Atemholen hätte unterbrechen müssen. Leid, Freude, Entsagung, Disziplin: In dieser Stimme kam alles zusammen. Vor allem aber sprach aus Whitney Houston die Kraft der Perfektion. Niemand hätte in ihrer großen Zeit von Mitte der Achtziger bis in die frühen Neunziger geglaubt, dass diese Frau, bei der alles zu stimmen schien, einmal so abstürzen würde. Houston wuchs in einer musikalischen Familie auf, ihre Mutter Cissy war Backgroundsängerin für Elvis Presley und Aretha Franklin, der Superstar Dionne Warwick ist ihre Cousine. Ihr erster Song erscheint 1982, da singt sie für eine Experimentalband, der Plattenmogul Clive Davis nimmt sie unter Vertrag. Das Debütalbum „Whitney Hous-



ton“ erscheint 1985; mit Stücken wie „Greatest Love of All“ und „Saving All My Love for You“ wird es eine der erfolgreichsten Platten der achtziger Jahre. Anders als bei Prince oder Madonna geht es bei Whitney Houston nicht um Sex – sie ist das anständige Mädchen mit romantischen Phantasien. Trotzdem heiratet sie 1992 Bobby Brown, Sänger, Tänzer und notorischer Tunichtgut. Eine turbulente Ehe beginnt – auf ihrem Album „My Love Is Your Love“ wird Houston diese Zeit 1998 verarbeiten, es ist ihre beste Platte. Vorher hat sie allerdings ihren größten Erfolg: die Hauptrolle im Film „Bodyguard“. Das dazugehörige Stück „I Will Always Love You“ ist bis heute ihr meistgespieltes. Trotzdem beginnt ab Mitte der Neunziger ihr Abstieg, sie wird mit Drogen erwischt, geht mehrmals in den Entzug, lässt ihr aus der Spur geratenes Leben von einer Fernsehserie einfangen, trennt sich schließlich von ihrem Ehemann. Ihr Comeback 2009 endet im Desaster, ihre Stimme macht nicht mehr mit. Whitney Houston starb am 11. Februar in Beverly Hills.

Lillian Bassman, 94. Sie konnte das wie keine andere, die Mode im Paris und New York der vierziger und fünfziger Jahre in Szene setzen. Die US-Fotografin Lillian Bassman präsentierte all die Pelze, die Seide, den Schmuck und die großen Hüte in einem reduzierten, vagen, oft verschwommenen Stil, starke Schwarzweißkontraste waren typisch für sie. Die Tochter jüdischer Einwanderer aus Russland heiratete 1935 den Fotografen Paul Himmel. Sie arbeitete auch als Art-Directorin



beim New Yorker Magazin „Harper's Bazaar“, förderte spätere Starfotografen wie Richard Avedon. Für ihre eigenen Modefotos bevorzugte sie glamouröse Frauen mit langen, eleganten Halsen und graziösen Gesten – den Typus der Dame. Als die

Models immer jünger und mädchenhafter wurden, fing Bassman an, sich zu langweilen und hörte mit der Modefotografie auf. Ihre Bilder aber blieben Ikonen, die zuletzt noch in einer großen Retrospektive gezeigt wurden. Lillian Bassman starb am 13. Februar in Manhattan.

Christian Ide Hintze, 58. Er sei „der letzte Spinner“, sagte sein Freund Konstantin Wecker über Hintze und meinte das als Kompliment. Immerhin half Wecker dem unkonventionellen Lyriker, Anarchisten und vielseitigen Straßen- und Überlebenskünstler Hintze damals, 1995, mit einem Benefizkonzert bei der Rettung der Wiener Schule für Dichtung, die mit 800 000 Schilling in den Miesen stand. Der gebürtige Salzburger Hintze, der sich eigentlich mit 18 geschworen hatte, niemals zu arbeiten, hatte die Lyrikschule 1991 ins Leben gerufen, inspiriert vom nicht minder rebellischen Allen Ginsberg – der sich nebenbei, so Hintze später, in ihn „verknallt“ habe. Die Idee war eine Einrichtung, die Dichtung



„lehr- und lernbar“ machen sollte. Fortan fanden hier, im Siebten Wiener Bezirk, Vorträge, Podiumsdiskussionen und Kunstaktionen mit Kulturschaffenden wie Blixa Bargeld oder Nick Cave statt. Mastermind Hintze verfolgte

ein ganzheitliches Poesiekonzept, publizierte und verteilte Papierschnipsel, Flugzettel, Videos und blieb bis zuletzt dem Fortbestehen seiner nichtkommerziellen Schule verschrieben. Christian Ide Hintze starb im Februar in Wien.